

M

Südseite
nachts

en face



Freitag, 8. und Samstag, 9. Mai 2015
Theaterhaus Stuttgart / Südseite / P1

Südseite nachts

Symposion
Szenen neuer Musik
Eine Konzertreihe für die Stuttgarter Ensembles neuer Musik

Das Projekt Symposion – Szenen neuer Musik wird gefördert durch den

INNOVATIONSFONDS
KUNST


BADEN-WÜRTTEMBERG

8.5.15 / 20:00 Uhr

FACE TO FACE

NOISE-BRIDGE / TRIO FORTAGNE / TRIO vis-à-vis

Seite 3

9.5.15 / 19:00 Uhr

SUONO MOBILE 96 – Banlieue | Schauplätze der Revolution

SUONO MOBILE global | SUONO MOBILE Solisten

Seite 15

Freitag, 8. Mai 2015, 20:00 Uhr / Theaterhaus Stuttgart / Südseite / P1

FACE TO FACE

<<<< Block 1

Pascal Dusapin: So Full of Shapes is Fancy
für Sopran und Bassklarinetten (1990)

Intersection 1
TRIO FORTAGNE

Neil Thomas Smith: Oceans made small
für Flöte, Violoncello, Stimme und elektronisches Zuspield (2013)
Uraufführung

<<<<Pause ca. 8. Minuten
<<<< Block 2

Nicolai Worsaae: Replication #1
für Flöte, Violoncello und Stimme (2015)
Uraufführung

Drake Ralph Andersen: Les sphères englobantes
für Sopran und Klarinette (2015)
Uraufführung

Intersection 2
TRIO FORTAGNE

<<<<<Pause ca. 8 Minuten

<<<<< **Block 3**

Silvia Rosani: Die Elbe

für Flöte, Violoncello und Stimme (2014)

Intersection 3

zu einem Text der irakischen Dichterin Nazik Al-Malaika (1923-2007)

TRIO FORTAGNE

Chris Fisher-Lochhead: Tandem

für Sopran und Bassklarinetten (2011-2013)

<<<<<Pause 15-20 Minuten

<<<<< **Block 4**

Marco Bidin: Face to Face

für drei Ensembles und elektronisches Zuspiel (2015)

Uraufführung

NOISE-BRIDGE

Christie Finn, Sopran

Felix Behringer, Klarinetten

TRIO FORTAGNE

Ingala Fortagne, Sopran

Rike Kohlhepp, Violine

Andreas Krennerich, Saxofone

TRIO vis-à-vis

Natasha López, Stimme

Sabine Beisswenger, Flöte

Marie Louise Lind, Violoncello

Pascal Dusapin: So Full of Shapes is Fancy

So Full of Shapes is Fancy hat die weltberühmten Anfangszeilen aus William Shakespeare's Schauspiel *Twelfth Night*, zu deutsch *Was ihr wollt*, zur Textgrundlage. Die Ideen des Gedichts werden in der Musik und im Verhältnis zwischen Stimme und Instrument reflektiert. Auch die Atmosphäre des sich im Kreise drehenden Gedankens des Verliebtseins und was Liebe wohl sei lässt sich in den musikalischen Gesten wiederfinden.

Felix Behringer

William Shakespeare: So Full of Shapes is Fancy aus: Twelfth Night

If music be the food of love, play on;
Give me excess of it, that surfeiting,
The appetite may sicken, and so die. –
That strain again! – it had a dying fall:
O, it came o'er my ear like the sweet sound,
That breathes upon a bank of violets,
Stealing and giving odour! – Enough; no more;
'Tis not so sweet now as it was before.
O spirit of love, how quick and fresh art thou!
That, notwithstanding thy capacity
Receiveth as the sea, naught enters there,

Of what validity and pitch soe'er,
But falls into abatement and low price,
Even in a minute! so full of shapes is fancy,
That it alone is high – fantastical.

Wenn denn Musik der Liebe Nahrung ist,
Spielt auf, spielt Fressgelage, dass ihr Appetit
Vor Überfütterung siech wird und versiegt.
Das Lied noch mal, das starb so schön dahin:
Oh, mir ging's ein ins Ohr wie lauter Wind,
Der über Beete voller Veilchen raunt
Und Düfte stiehlt und schenkt. Genug, hört auf!
Es hat nicht mehr den Schmelz von letztem Mal.
O Geist der Liebe, wie du hungrig bist!
Maßlos ist deine Unersättlichkeit
Wie's Meer, doch nichts, was du hinabschlingst,
füllt,
Wie reich und stark und wertvoll es auch sei,
Nein, es verfällt im Kurs zum Schleuderpreis
Von jetzt auf gleich. So fantasienreich ist Liebe,
Dass sie im höchsten Grad fantastisch ist.

(Übersetzung: Frank Günther)

Pascal Dusapin wurde 1955 geboren. Während seiner Studien in Kunst und Ästhetik an der Université IV-Sorbonne besuchte er u.a. Kurse bei Olivier Messiaen und Iannis Xenakis, später auch bei Franco Donatoni.

Außermusikalische Inspirationen aus den Bereichen der Literatur, des Schauspiels und der bildenden Künste prägen sein kompositorisches Schaffen. Dusapin gewann mehrere bedeutsame Preise, wie beispielsweise den Prix Hervé Dujardin der SACEM, sowie ein Stipendium der Villa Medici.

Neil Thòmas Smith: Oceans made small. Lorcian Moments

Meinem Stück liegt eine sehr subjektive Sammlung von biographischen Stationen aus dem Leben von Federico García Lorcas, seiner Gedichte und Theaterstücke zugrunde. Eine Vertonung im traditionellen Sinn ist es allerdings nicht. Die ausgewählten biographischen und poetischen Fragmente handeln von García Lorcass Klavierspiel, seinem poetischen Konzept des „Duende“ – also des irgendwie dunklen und damit authentischen Ausdrucks, von den langen und staubigen Straßen Andalusiens, von einem Lied über Orangen (eine der zentralen Metaphern in den Gedichten) und von der Ermordung des politisch links denkenden Dichters im spanischen Bürgerkrieg 1936 durch die Faschisten. Bis heute übrigens drapieren die Sozialisten García Lorcass Statue in Madrid immer wieder mit dem roten Halstuch, bis es von Konservativen wieder entfernt wird.

Neil Thòmas Smith

Neil Thòmas Smith wurde 1987 in Edinburgh geboren. Er studierte Komposition und Flöte an der University of York und bei Caspar Johannes Walter an der Hochschule für Musik und Darstellende Stuttgart. Kurse absolvierte er bei Georg Friedrich Haas, James MacMillan, Mathias Spahlinger, Marco Stroppa und Carola Bauckholt. Smith erhielt den Ersten Preis beim Acht-Brücken-Kompositionswettbewerb 2012, den Study Abroad Studentship des Leverhulme Trust 2010-2012, außerdem war er Teilnehmer der WDR Werkstatt 2013. Im Neue Musik Ensemble 'Dark Inventions' ist er ständiger Flötist.

Nicolai Worsaae: Replication #1

Replication #1 ist ein Gesangszyklus mit vier Gesängen, in denen die Sängerin auch eine Performancerolle hat. In dem Werk beschäftige ich mich mit der Gesangskultur der verschiedenen Epochen: von der Kunstliedtradition Ende des 18. Jahrhunderts über die Romantik bis in unsere moderne Popmusikultur. Der erste Satz heißt *Wonne der Wehmut*. In diesem ersten Gesang versteckt sich Beethovens Musik zu einem Text von Goethe. Der eigentliche Fokus aber liegt auf dem einem Wort „trocknet“. Es scheint, als wäre der Text ausgetrocknet oder verschwunden, und nur Reminiszenzen sind erhalten. Die Sängerin krabbelt auf die Bühne und sucht nicht nur physischen Halt, sondern auch die Wörter, so, als wären sie vergessen.

Im zweiten Gesang verweise ich W. Müllers berühmtes Gedicht *Erstarrung* das Franz Schubert in seinem Zyklus *Winterreise* vertont hat. Hier liegt der Fokus wieder auf dem Suchen nach etwas Verschwundenem, dieses Mal ist es die schmerzlich vermisste Geliebte. Die Tränen tropfen in den Schnee, er schmilzt und die Spuren der Geliebten werden enthüllt. Und so krabbelt die Sängerin vergeblich in Kreisen auf dem Teppich herum während sie singt.

Der dritte Gesang heißt *Die Stille* und ist eine Mischung aus den frühen Gesängen und bekannten Volksliedern. Die Intention hier ist, einen Raum zu schaffen, indem alles ins Stocken geraten ist und die Einsamkeit das Suchen ersetzt hat. Es ist, als würden Erinnerungen auftauchen. Die Hauptperson hinterfragt jetzt die Aufrichtigkeit der eigenen Gefühle.

Der vierte Gesang reagiert auf die Erkenntnisse des dritten, dabei findet der Wechsel vom klassisch/romantischen Lied und dessen Gedichttradition zur Popmusik unserer Zeit statt. Die musikalische Sprache wird übernommen und Zitate von Popliedern tauchen hier und dort auf. Generell ist das letzte Lied ein Abschied (es heißt *Exit/Abschied*) von der klassischen deutschen Liedkunst und ein „Hallo“ an das 20./21. Jahrhunderte mit der englischsprachigen Popkunst. Es ist nicht länger die bildungsbürgerliche Gesellschaftsklasse, die mittels der Kunst von der Liebe träumt. Die moderne Gesellschaft hat zwar Ähnlichkeiten mit den privilegierten Klassen des 19. Jahrhunderts, lebt aber nicht nach deren Normen. Wir suchen immer noch nach der Liebe und glauben vielleicht, dass wir die Kontrolle über unser eigenes Leben haben. Aber wissen wir auch, was wir suchen? Sind die Gefühle echt oder werden wir von ihnen verraten? Ich benutze einen Teil aus einem Song von Depeche Mode *Though it's not love it means something...*, der mit dieser Aussage das Werk mit einer ungelösten Frage enden lässt. Vielleicht bedeutet dies, dass jeder Einzelne selbst danach suchen muss, was Glück ist. Das ist der Preis für die luxuriöse und begehrte Freiheit, die die Entwicklung der europäischen Demokratie mitgebracht hat.

Nicolai Worsaae

Nicolai Worsaae wurde 1980 in Kopenhagen geboren. Er studierte Komposition am Königlichen Dänischen Musikkonservatorium bei Niels Rosing Schow, Hans Abrahamsen, Bent Sørensen und Hans Peter Stubbe Teglbjerg und an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst Graz in Österreich bei Beat Furrer. In vielen Werken Worsaaes wird Elektronik und Videoinstallation mit instrumentaler Komposition kombiniert. Bisher wurden Stücke Worsaaes unter anderem von Ensemble Recherche gespielt, dem Arditti Quartet, Ensemble Intercontemporain, der London Sinfonietta, Oslo Sinfonietta und den Stockholm Curious Chamber Players.

Seit 2013 ist Nicolai Worsaae Composer in residence beim Figura Ensemble. Außerdem ist er einer der Gründer des Komponistenkollektivs Dygong (2004) und Pliinng (2010) – beide Kollektive beschäftigen sich mit der Erforschung neuer Konzertformen.

Drake Ralph Andersen: Les sphères englobantes

Das Material der Komposition *Les sphères englobantes* (die Begrenzungskugeln) ist ein Software Programm, welches das Notenmaterial für die aufführenden Musiker gemäß einem Algorithmus in Echtzeit auf der Bühne generiert. Da neues Notenmaterial generiert wird, während die Performer intuitiv interpretatorische Entscheidungen fällen, wächst die Klangwelt des Werks exponentiell. Der Titel bezieht sich auf das mathematische Konzept des kleinstmöglichen Bereichs, der eine gegebene Reihe von drei-dimensionalen Datenpunkten erfasst. *Drake Ralph Andersen*

Drake Ralph Andersen wurde 1987 in den USA geboren. Er studierte Flötist und Komponist (Manhattan School of Music/New York) schreibt instrumentale und elektroakustische Musik für alle möglichen Besetzungen und Performances. Er arbeitet dabei regelmäßig mit Künstlern anderer Disziplinen zusammen. Andersens Werke wurden in den USA unter anderem in Symphony Space, der Park Avenue Armory und dem New World Symphony Center aufgeführt sowie an diversen Orten in Europa. Drake Andersen ist der Gründer des Ensembles Creative Interaction. Darüber hinaus ist er regelmäßig als Sounddesigner für Schauspiel und Tanz sowie als Spezialist der elektroakustischen Musik und als Improvisator mit Live-Elektronik tätig. Beim Ensemble Sans Maître hat er die Position des technischen Direktors und künstlerischen Beraters inne, bei New Music World die des Editors.

Silvia Rosani: Die Elbe

Die Elbe ist ein Gedicht aus der Sammlung *All machine* der ungarischen Dichterin Kinga Tóth. Entstanden ist das Stück während meiner Zusammenarbeit mit der Schriftstellerin auf Akademie Schloss Solitude in Stuttgart. Ausgehend von Kingas Gedichten, welche uns mit der delikaten Rolle der Frauen in den traditionellen ungarischen Familien konfrontieren, beschreibt meine Komposition die Versuche einer weiblichen Figur, ihre Stimme zu finden. In ihrem Mund sind kleine Röhren installiert. Während sie zu sprechen versucht, fließt Luft durch diese Röhren und es entsteht ein eigenartiges Pfeifen. Meine Arbeit basiert auf der Analyse der Klänge, die Kinga selbst erzeugt hat und von mir aufgezeichnet wurden. Ich habe vor allem die Tonhöhen und die rhythmischen

Strukturen herausgefiltert, während sie gleichzeitig gesungen und gepfiffen hat. Auf der Grundlage dieser Analyse habe ich meine Komposition in gewisser Weise orchestriert. Die Ausführung des Stücks ist aufgrund der Kombination von Spielen und Pfeifen mit dem Ein- und Ausatmen technisch sehr anspruchsvoll. Cello und Flöte werden am Ende zu einer technischen Erweiterung der menschlichen Stimme. Letzten Endes entsteht so entsteht eine einzige und doch irgendwie gebrochene Stimme.

Silvia Rosani

Silvia Rosani wurde in Udine/Italien geboren. Dort studierte sie Komposition bei Renato Miani und danach am Mozarteum/Salzburg bei Reinhard Febel. Außerdem studierte sie Elektroingenieurwesen an der Università degli Studi in Triest. Sie besuchte Meisterkurse bei Klaus Huber, Juan Lopez, José Camarero, Brice Pauset, Vladimir Tarnopolski, Beat Furrer und Salvatore Sciarrino. Silvia Rosani arbeitet mit elektronischen Medien und sie ist Chordirigentin, weshalb ihr besonderes kompositorisches Interesse der Stimme gehört. So erhielt sie für *La nube e l'issione*, komponiert für Stimme und Live-Elektronik den ersten Preis bei den Vocal Arts 2010. Silvia Rosani war 2012/13 Kooperationsstipendiatin der Akademie Schloss Solitude. Während dieser Zeit entstand *T-O*, uraufgeführt bei ECLAT 2013 im Kontext des Projekts *Mediterranean Voices*.

Chris Fisher-Lochhead: Tandem

Tandem entstand in enger Zusammenarbeit zwischen mir und dem Duo NOISE-BRIDGE. In mehreren Sitzungen tauschten wir uns teils in New York, teils über Skype und bei den Darmstädter Ferienkursen für Neue Musik über das Material, die Notation und die Performancesituation aus. Inspiriert von der Performancekunst der Künstlerin Marina Abramović bekam das Werk einen starken theatralischen Charakter, der das Verhältnis zwischen den beiden Performern auf der Bühne in thematisiert.

Chris Fisher-Lochhead

Haiku von Christie Finn

The moon's jagged teeth
were coiled
in the girl's thin hair

Des Mondes gezackte Zähne
waren verwickelt
in des Mädchens dünnem Haar

Since changing the bulb,
I've started to find my eyes
striking in the light.

Seitdem die Birne ausgetauscht wurde,
finde ich meine Augen
verblüffend im Licht.

Chris Fisher-Lochhead wurde 1984 geboren. Er wuchs in New York auf. Erste kompositorische Versuche unternahm er im Alter von zehn Jahren. Es folgten Studien auf der Violine und der Bratsche. Komposition studierte Chris Fisher-Lochhead bei William Bolcom und Betsy Jolas, Bratsche bei Yizhak Schotten (University Michigan). Neben seiner klassischen europäisch-amerikanischen Ausbildung interessierte sich Fisher-Lochhead stets für Jazz, Hip-Hop und Blues. Außerdem spiegelt sich in den Stücken Fisher-Lochheads sein Interesse für die Dynamik zwischen Innovation und Tradition wieder, für die Beziehung von Komposition und Improvisation, für den Konnex von Experiment und gelerntem Handwerk und nicht zuletzt für das Spannungsfeld, in dem sich das kompositorische Material und abstrakte Systeme zueinander befinden. Seit 2010 schreibt Chris Fisher-Lochhead seine Doktorarbeit an der Northwestern University in Chicago.

Marco Bidin: Face to Face

Raum, Aktion und Re-Aktion spielen in diesem Stück die zentralen Rollen, denn die Interpreten befinden sich in einer kontinuierlich wechselnden Situation geprägt von verschiedenen zeitlichen Ausdehnungen und Klang-Phänomenen. Die notierten improvisatorischen Teile stehen in einer dialektischen Spannung mit den auskomponierten Episoden und mit der Elektronik. Im elektronischen Part ist die Summe aller kompositorischen Elemente beinhaltet, bisweilen in einer extrem bearbeiteten Form. *Face To Face* ist eine freie Komposition über den Text von *Fas et nefas ambulans* aus den Carmina Burana. Ich habe das Stück eigens für dieses Konzeptkonzert von TRIO vis-à-vis, NOISE-BRIDGE und TRIO FORTAGNE geschrieben.

Marco Bidin

Marco Bidin studierte Orgel und Orgelkomposition in Udine. 2000-2006 folgte seine künstlerische Ausbildung in Alter Musik und Orgel an der Musikhochschule Trossingen. Im Februar 2013 absolvierte er seinen Master für Neue Musik an der Musikhochschule Stuttgart wo er derzeit Komposition bei Marco Stroppa studiert. Seit 2011 unterrichtet er neue Musik auf dem Cembalo an der Musikhochschule Stuttgart. Außerdem ist als Dozent in Seminaren, Workshops und Meisterklassen in Europa und Asien tätig. Marco Bidin ist Organist an der ev. Kirchengemeinde Riedenberg, Stuttgart. In Italien ist er der künstlerischer Leiter von ALEA „Werkstatt für Künstlerischen Ausdruck e.V.“ Außerdem leitet er das internationale Projekt „INCONTRI asiatische und westliche Kultur in der Neuen Musik“.

Intersections

Musizieren ohne Netz. Gedanken zur Improvisation

Die Improvisation birgt die Möglichkeit, zu aktuellen musikalischen Ergebnissen zu kommen. Die völlige Hingabe an den Augenblick, das Balancieren über das Seil ohne eine Partitur als Sicherheitsnetz macht den besonderen Reiz aus. Das ist ein Risiko, das Angst einflößend sein kann. Wir begreifen es als Chance:

Die Fragen, die sich uns stellen, heißen: Wie stark bestimmt das Hören die musikalische Situation? Und woraus speist sich die Inspiration? Das können durchaus andere Künste sein. In dem heutigen Konzert geht es bei uns natürlich auch um die Wahrnehmung der Werke, die von DUO NOISE-BRIDGE und TRIO vis-à-vis zu Gehör gebracht werden.

Das heißt, es wird auch hier so sein, dass wir die unterschiedlichsten musikalischen Mittel und Vorgänge beobachten, mit denen wir anschließend umgehen. Es wird darum gehen, inwieweit der Spielakt an sich und damit das körperliche Spiegelgefühl unsere Ideen prägen wird.

Improvisation bedeutet für uns, Antworten zu finden, indem wir spielend eine Reihe von Fragen stellen: Sind die musikalischen Ideen so prall, dass sie einen persönlichen Stil oder eine musikalische Sprache entwickeln, ohne in Gewohnheiten hängen zu bleiben? Ist das Zusammenspiel im Trio so, dass der individuelle Ausdruck Spannung erzeugt in der Begegnung?

Wie sind die Entwicklungen im Verlauf, im Einsteigen, im Zurücktreten, im zu Ende bringen? Wie stark wirkt die Stille?

Unser Musizieren mit den Mitteln der Improvisation prägt auch unsere interpretatorische Arbeit, da wir erleben, wie wenig festgelegt selbst Kompositionen sind.

Rike Kohlhepp, TRIO FORTAGNE

Die Interpreten

NOISE-BRIDGE ist ein Klarinette-Sopran Duo, ansässig in Stuttgart, das sich der Aufführung von Werken des 20. und 21. Jahrhunderts widmet und häufig selbst neue Werke beauftragt. Konzerte des Duos schließen normalerweise theatralische oder außer-musikalische Elemente wie beispielsweise Video oder Literatur ein. Das Duo legt besonderen Wert auf die Zusammenarbeit mit Komponisten. NOISE-BRIDGE hat sich 2009 in New York gegründet, im Studiengang für Zeitgenössische Performance an der Manhattan School of Music. Seitdem ist das Duo an Orten wie The Tank und The Gershwin Hotel (New York), An Die Musik Live! (Baltimore), Elastic Arts (Chicago), Schloss Bonndorf und dem Kunstraum 34 (Stuttgart) sowie mehrfach im Rahmen der Konzertreihe „musik der zeiten“ und beim tonArt Festival in Esslingen aufgetreten. Jüngste Projekte waren die Uraufführung der Oper *Pendulum Clocks* der Aserbaidschanischen Komponistin Rahilia Hasanova und der musiktheatralische Abend *Cowboy, Rock 'n Roll U.S.A.* des amerikanischen Komponisten Matt Aelmore.

Felix Behringer wurde noch während seiner Schulzeit als Jungstudent in die Klarinettenklasse von Matthias Müller an der Zürcher Hochschule der Künste aufgenommen. Er gewann mehrfach erste Preise bei Jugend musiziert und 2007 den 1. Preis beim Concours Nationale d'Exécution Musicale in Rides/Schweiz. Bereits in Zürich wuchs sein ausgeprägtes Interesse an der zeitgenössischen Musik weiter heran. Mit Hilfe eines Gerd-Bucerius-Stipendiums ging er an die Manhattan School of Music in New York, wo er den Master-Studiengang für zeitgenössische Performance belegte. Felix Behringer lebt und arbeitet in Stuttgart.

Christie Finn studierte an der University of Maryland Baltimore County Gesang, moderne Sprachen und Linguistik. Es folgten weitere klassische Gesangsstudien an der Southern Methodist University in Dallas und an der Manhattan School of Music in New York. Im Juli 2014 hat Christie Finn ihr Masterstudium bei Frank Wörner und Angelika Luz (Studio für Stimmkunst und Neues Musiktheater) an der Musikhochschule Stuttgart abgeschlossen. Christie Finn's Schwerpunkt liegt schon seit ihrem Studium auf der zeitgenössischen Musik. Neben ihrer Gesangskarriere schreibt Christie Finn Gedichte. Sie hat bereits Texte für mehrere Auftragskompositionen selbst verfasst. Außerdem ist sie Managing Director der Hampsong Foundation.



STUTTGART 


Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

INNOVATIONSFONDS
KUNST 
BADEN WÜRTTEMBERG



palmer projekt